J. Klin. Endokrinol. Stoffw. 2020 · 13:140–141
<https://doi.org/10.1007/s41969-020-00126-5>

© Springer-Verlag GmbH Austria, ein Teil von
 Springer Nature 2020

Anton Luger

Universitätsklinik für Innere Medizin III, Abteilung für Endokrinologie und Stoffwechsel, Medizinische
 Universität Wien, Wien, Österreich

Gasteditorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Sehr gerne bin ich der Einladung des Herausgebers Prof. Vinzenz Stepan nachgekommen, die Patenschaft für eine Ausgabe des Journals für Klinische Endokrinologie und Stoffwechsel zu einem Thema, dem ich seit über 40 Jahren verbunden bin, zu übernehmen. In der vorliegenden Ausgabe werden neue Erkenntnisse und Entwicklungen in der Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Hypophyse vorgestellt.

Eine wesentliche Neuerung der letzten Jahre stellt die Etablierung von Copeptin, das wie Arginin-Vasopressin und Neuropeptin II aus deren Prä-Pro-Hormon freigesetzt wird, in der häufig herausfordernden Differential-Diagnostik des Polyurie-Polydipsie-Syndroms dar. Frau Prof. Mirjam Christ-Crain aus Basel, die dazu die grundlegenden Untersuchungen angeleitet hat, beschreibt in ihrem Beitrag den auf der Messung von Copeptin basierenden diagnostischen Algorithmus, der den bisherigen aufwendigen und für Patientinnen und Patienten belastenden Goldstandard Durstversuch abzulösen verspricht.

Die Arbeitsgruppe von Herrn Prof. Engelbert Knosp, der der nunmehr international am weitesten verbreiteten Klassifikation von Hypophysenadenomen seinen Namen gegeben hat, präsentiert eine kritische Betrachtung von rezenten Entwicklungen der Chirurgie von Hypophysen-Tumoren. Herr DDr. Alexander Micko beschreibt dabei die Vor- und Nachteile der transnasalen endoskopischen Operationstechnik sowie den Stellenwert von intraoperativer Bildgebung und radiochirurgischen Verfahren, aber auch jene von biologischen Markern zur Prognose der Progression von

Rest- bzw. dem Auftreten von Rezidiv-Tumoren.

Frau Doz. Marie Helene Scherthner-Reiter und Frau Prof. Greisa Vila behandeln in ihrem Beitrag die mit Cushing-Syndrom einhergehenden Comorbiditäten. Diese tragen nicht nur sehr wesentlich zur kardiovaskulären Morbidität und erhöhten Mortalität von betroffenen Patientinnen und Patienten bei, sondern auch zu deren erheblich beeinträchtigter Lebensqualität. Sie müssen deshalb ebenso wie die Grunderkrankung möglichst frühzeitig diagnostiziert und konsequent behandelt werden.

Ich hoffe, dass das vorliegende Themenheft Ihr Interesse findet, und wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. Anton Luger

Universitätsklinik für Innere Medizin III,
 Abteilung für Endokrinologie und Stoffwechsel,
 Medizinische Universität Wien
 Währinger Gürtel 18–20, 1090 Wien, Österreich
anton.luger@meduniwien.ac.at

Interessenkonflikt. A. Luger gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Hinweis des Verlags. Der Verlag bleibt in Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutsadressen neutral.

Hier steht eine Anzeige.